

11.05.2026

Aktuelles aus dem Feld

Endlich kam der benötigte Regen. Mit der Feuchtigkeit kommen aber auch die Schnecken. Die Schädlingsituation ist noch entspannt, Getreidehähnchen sind noch wenige unterwegs. Auch die Blattlaussituation an den Zuckerrüben ist noch entspannt.

Weizen und Gerste

Die Bestände sind immer noch gesund, ab und zu sind ein paar Septoria-Blattflecken oder Mehltau-Pusteln zu finden. Mit den Niederschlägen haben auch die Infektionsbedingungen für Septoria gestimmt. Kontrollieren Sie intensive Bestände also auf Blattkrankheiten. Für die Ermittlung der Schadschwelle von Septoria wird das viertoberste voll entwickelte Blatt ausgezählt. Wenn 20 von 100 Pflanzen einen Befall aufweisen, ist die Schadschwelle erreicht.



Septoria auf einem Weizenblatt.

Adulte Getreidehähnchen sieht man schon in den Beständen, einzelne Frassstellen erkennt man am Schlitzfrass. Der Druck ist bislang nicht sehr hoch. Trotzdem stehen erste Eiablagen von diesen Adulten bevor. Wenn die Witterung stimmt, werden Eier und geschlüpfte Larven durch Regen und Wind von den Blättern abgewaschen. Im Fahnenblattstadium (DC39) sind Kontrollen angesagt. Die Bekämpfungsschwelle im DC 39-51 liegt bei 2 Larven je Halm und im DC 51-61 bei 2 Larven pro Fahnenblatt. Es werden nur die Larven gezählt.



Sprenkelnekrosen (starker Befall aus den Vorjahren)

Die Gerstenbestände sind im Stadium DC 51-59. Ab dem Stadium DC 51 steht nur noch das Produkt Pandorra für die Krankheitsbekämpfung zur Verfügung. Aktuell werden Sprenkelnekrosen zunehmen, aufgrund des Wetterwechsels zwischen Sonneneinstrahlung und Niederschlag.

Blattläuse in Zuckerrüben

Die Zuckerrüben befinden sich mehrheitlich im 4-Blattstadium. Der Regen hat das Wachstum spürbar positiv beeinflusst. Erdflöheproblematik besteht höchstens bis zum 4-Blatt und sollte nun kein Problem mehr darstellen. Die Anzahl der ausgesetzten Sonderbewilligungen belaufen sich auf dem Niveau der Vorjahre. Die Beizung hat die Problematik zwar spürbar entlastet, es hat sich aber gezeigt, dass die Wirkungsdauer in diesem Jahr nicht ganz ausgereicht hat, um die Rüben aus dem heiklen Stadium zu bringen.



Blattläuse verstecken sich gerne unter den Rübenblättern.

Jetzt aktuell ist die Blattlausüberwachung der grünen Pfirsichblattlaus angelaufen. Die kantonalen Pflanzenschutzdienste kontrollieren jeden Wochenanfang das Vorhandensein der grünen Pfirsichblattlaus. Bislang ist noch keine Sichtung erfolgt. Ein paar wenige schwarze Blattlauskolonien in der Anfangsphase sieht man aber schon. Diese gilt es trotzdem zu beobachten und bei Überschreitung der Schadschwelle (4-Blatt: 50% und ab dem 6-Blatt: 80% befallene Pflanzen) kann mit Pirimicarb eingegriffen werden. Die anderen zugelassenen Mittel (Teppeki, Movento und Acetamiprid) sollen für die grüne Pfirsichblattlaus zurückgehalten werden.

Schnecken im Mais

Aufgrund der Niederschläge muss die Schneckenkontrolle nun stattfinden. Die Überwachung findet am einfachsten durch das Anlegen von Schneckenfallen und durch das Ausbringen von Metaldehyd-haltigen Schneckenkörnern statt.



Die Niederschläge der vergangenen Tage freut auch die Schnecken.

Herbizidstrategien in Kartoffeln müssen künftig umgestellt werden

Trockenheit nach dem Pflanzen führt oft zu ungenügender Wirkung der Herbizide und teils zu Schäden an den Kartoffeln. Mit der Aufbrauchfrist von Metribuzin bis 01.07.2026 müssen Betriebe ihre Strategie neu anpassen und vorhandene Wirkstoffe gezielt nutzen. Besonders wichtig sind dabei Bodenfeuchte, Humusgehalt und die Wasserlöslichkeit der Mittel. Filmbildende Wirkstoffe wie Aclonifen oder Clomazone wirken vor allem an der Dammoberfläche, wodurch bei Trockenheit tiefergelegene Unkräuter schlechter erwischt werden. Unter trockenen Bedingungen ist ein Splitting klar im Vorteil, um Schäden zu vermeiden und dennoch eine gute Wirkung zu erzielen. Böden mit höheren Humusgehalten binden Wirkstoffe stärker und sind bei Trockenheit schlechter wirksam. Bsp. Aclonifen bleibt bei trockenen Bedingungen an der Oberfläche und wird nicht schnell abgebaut durch Mikroorganismen. Folgt später Niederschlag, kann der Wirkstoff trotzdem fast seine volle Wirkung erzielen. Der Wirkstoff Prosulfocarb wird sehr schnell im Boden abgebaut, was bedeutet, dass bei Niederschlag nach einer Trockenperiode die Wirkung klar abgeschwächt ist.



Herbizidschaden an Kartoffelstaude durch den Wirkstoff Aclonifen (Produkt Bsp. Bandur)

Auch die Kulturverträglichkeit spielt eine grosse Rolle, da Herbizide die Kartoffelpflanze unter Stress setzen können. Eine gute Nährstoffversorgung hilft den Pflanzen, Herbizidbelastungen besser zu verkraften.

In der folgenden Tabelle werden die Wirkstoffe nach ihren Eigenschaften zu Wasserlöslichkeit, Bindung im Boden und Abbaugeschwindigkeit eingeteilt.

Herbizid-Wirkstoffe in Kartoffeln und ihre Eigenschaften				
Wirkstoffe	Wasserlöslichkeit	Bindung im Boden	Abbau im Boden	
Flufenacet	--	+	+	Bodenwirkstoffe
Prosulfocarb	--	+++	+++	
Metobromuron	+	+	+	
Aclonifen	---	+++	---	Bildung Film
Clomazone	+++	+	---	
Diflufenican	---	+++	---	
Rimusalforun	+++	---	+++	Blattaktiv

Quelle: N.U. Agrar GmbH – Kartoffel Info Nr. 03/2026

Kartoffel-Fungizide richtig platzieren

Der Krautfäuledruck in Frühkartoffeln war bisher eher gering, da das Frühjahr trocken verlief und die Luftfeuchtigkeit niedrig blieb. Jetzt, da nun der ersehnte Niederschlag kam, nimmt das Risiko einer Krautfäule-Infektion zu. Frühkartoffeln (vor allem unter Folie) müssen zwingend auf Krautfäule-Infektionen geprüft werden. Bitte melden Sie einen Befall oder Verdachtsfälle auf [PhytoPRE](#) oder beim kantonalen Pflanzenschutzdienst.

Die Meldungen dienen dazu, andere Produzenten im näheren Umkreis zu warnen und ihnen die Gelegenheit zu geben, ihre Fungizidstrategien zu wechseln. Nur so kann eine Ausbreitung der Krautfäule verhindert werden. Besten Dank für Ihre Mithilfe.

Dennoch darf eine Primärinfektion durch infiziertes Pflanzgut oder Durchwuchskartoffeln nicht unterschätzt werden. Unter den heutigen Bedingungen mit weniger Wirkstoffen und zunehmenden Resistenzen wird eine wirksame Fungizidstrategie immer wichtiger. Vor allem systemische Wirkstoffe spielen eine wichtige Rolle, weil sie Infektionen innerhalb der Pflanze bekämpfen können. Schnell wirkende Wirkstoffe wie Propamocarb oder Cymoxanil wirken rasch, müssen aber häufiger nachgelegt werden (bei zügigem Zuwachs nach 4-5 Tagen nachbehandeln). Langsamere Wirkstoffe zeigen dafür eine längere Dauerwirkung und eignen sich besser bei geringem Infektionsdruck. Bei vorhandener Krautfäule sind Stoppspritzungen notwendig, um die Ausbreitung im Bestand zu verhindern. Stoppspritzungen in sporulierenden Beständen sind mit Wirkstoffen mit einer sporiziden Wirkung durchzuführen (Bsp. Fluazinam oder Cyazofamid).

Der Wirkstoff Mandipropamid befindet sich in der Gruppe 40 der FRAC-Code, welche bekannte Minderwirkungen aufweisen. Aus diesem Grund darf Mandipropamid nie einzeln und mehrfach hintereinander angewendet werden. Welche Fungizide wie eingesetzt werden, ohne zusätzliche Resistenzen zu fördern, finden Sie in der Tabelle [Resistenzmanagement bei Kartoffelfungiziden 2026](#).